

Herzfeld
Für Schulen im Aufbruch

**Damit Kinder den Mut entwickeln können,
ihre außergewöhnlichen Fähigkeiten zum
Leuchten zu bringen, sind die Erwachsenen
herausgefordert zum Mut, dafür
die Gelegenheiten zu schaffen.**

Margret Rasfeld

WARUM WIR DRINGEND DIE NEUE PÄDAGOGIK BRAUCHEN

Schule ist ein wirkmächtiger Lern- und Beziehungsort. Schule ist DIE POLIS IM KLEINEN, wo Heranwachsende Demokratie lernen – oder auch nicht. Denn an Demokratie kann nur glauben, wer erlebt, dass sie möglich ist und dass sie hält, was sie verspricht. Heranwachsende bei der Entwicklung zu mündigen Bürgerinnen mit Gestaltungsmut und Gestaltungskompetenz in globaler Verantwortung zu fördern, das ist der pädagogische Kernauftrag der Schule, der in den Schulgesetzen der Länder verankert ist. Dass der Gesetzesgeber diesen Grundsatzauftrag allen anderen Ausführungen voranstellt ist kein Zufall. Es bedeutet, dass das schulische Lernen und Handeln sich auf diese Maßstäbe beziehen muss.

Die in den Schulgesetzen verankerten Bildungs- und Erziehungsziele Eigeninitiative, Mitverantwortung, Mündigkeit, soziale Handlungskompetenz und Demokratiefähigkeit erfordern das gelebte Recht auf Gestaltungsräume, Beteiligung, Fehlerfreundlichkeit, Anerkennung des individuellen Engagements und Lernfortschrittes und auch Erfahrungen, dass das eigene Denken und Handeln Veränderung initiieren und bewirken kann.

Demokratieerziehung ist von daher Partizipationspädagogik und steht in engem Zusammenhang mit der radikalen Weiterentwicklung der Unterrichtsgestaltung, der Lernprozesse, der Schulkultur.

Herzfeld
Für Schulen im Aufbruch

GRUNDPRINZIPIEN EINER NEUEN LERNKULTUR

Herzfeld beruht auf der jahrzehntelangen Arbeit des Reformpädagogen **Otto Herz** und der Reformpädagogin **Margret Rasfeld**. Herzfeld ist ein wertebasiertes System, heute als Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für alle Schulen verpflichtend. Die Lernformate sind evaluiert und vielfach ausgezeichnet. Und immer mehr Schulen orientieren sich an diesen Prinzipien und adaptieren sie.

Beim Einstieg in BNE ist der **FREI DAY**, auch entwickelt von Margret Rasfeld, für viele Schulen eine wirksame Brücke, um schrittweise in die neue Lernkultur einzusteigen.

Herzfeld orientiert sich am **UNESCO** Programm für die Bildung im 21. Jahrhundert mit den vier Säulen: Lernen Wissen zu erwerben / Lernen zusammen zu leben / Lernen zu handeln / Lernen zu sein. Die vier Säulen sind gleichwertige Bestandteile im System. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen dafür sind verabschiedet und wurden zum Whole School Approach weiterentwickelt.

Lehrkräfte und Schüler nehmen in der Schule andere Rollen ein als bisher. Lehrpersonen wachsen in die Rolle von **Lernbegleitern** hinein. Sie sehen sich mit ihren Kolleginnen als familiäre Gemeinschaften, die sich austauschen, gegenseitig unterstützen und selbstwirksam in der Schule

handeln. Schülerinnen wechseln die Rolle von Lernstoff-Konsumenten zu **Gestalterinnen**. Sie lernen selbstständig im individuellen Tempo und bestimmen demokratisch wesentliche Aspekte des Schullebens mit. Gegenseitig sehen sich Schüler und Lehrkräfte im Potenzialblick.

Dieser **Haltungswandel** im System Schule erfordert inhere Arbeit und die Selbstreflexion aller Beteiligten. In der Schule erleben sich ALLE als Lernende und Lehrende gleichermaßen und können sich mit ihrer kreativen Kraft konstruktiv einbringen. Das ABC dieser Pädagogik sind Inklusion, Vielfalt, gegenseitige Wertschätzung, sich selbst und andere verstehen lernen, die Förderung von Gemeinschaftserfahrungen und Handeln.

Sozial-emotionales Lernen und individuelle, soziale und ökosystemische Achtsamkeit gehören in den Schulalltag. Sich intensiv mit den aktuellen, den möglichen und den wünschenswerten Entwicklungen der Welt zu beschäftigen ist Kern-Auftrag der zukunftsfähigen Schule. Fragen von Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit stehen im Zentrum des Lernens und Zusammenlebens, vermittelt durch die Arbeit in Fachbereichen und interdisziplinären Projekten.

Junge Menschen brauchen in Lernsituationen den konkreten **Bezug zu ihrer Lebenswelt**, um die emotionale Verbindung zwischen sich selbst und der Aufgabe herstellen zu können. Durch den konkreten Bezug zum Leben wird Wissenserwerb zu einer sinnvollen Erfahrung.

SELBSTORGANISIERTES

LERNEN

Lernbüros ersetzen das Lernen im Gleichschritt und den heute noch üblichen Frontalunterricht, der die vielfältigen Potenziale der Kinder nicht ausschöpft. In Fächern wie Deutsch, Mathe, Fremdsprachen, Naturwissenschaften arbeiten die Schüler selbstorganisiert und eigenverantwortlich.

Lernbüros sind Räume, in denen Materialien – digital oder gedruckt – für die jeweiligen Fächer für Schülerinnen verfügbar sind. In ihrer eigenen Geschwindigkeit lernen Schüler den Stoff, der in Lernbausteine gegliedert ist. Sie entscheiden morgens selbst, welches Fach sie heute bearbeiten und können zwischen verschiedenen Aufgaben, Schwierigkeitsgraden und Lernwegen wählen.

Fachlehrerinnen können das selbstorganisierte Lernen durch fachliche Einführungen ergänzen. Wichtig ist, dass das Lernbüro eine klar strukturierte Umgebung bietet, in der Schüler ihre eigenen Lernprozesse planen, organisieren und reflektieren können – unterstützt durch Logbuch und Coaching. Jeder Baustein schließt mit einem Gelingensnachweis ab, dessen Zeitpunkt in der Hand der Lernenden liegt. Lernbüros können in den üblichen Schulräumen eingerichtet werden.

Inzwischen gibt es vielfältige digitale Unterrichtsmaterialien sowie Plattformen, die die Arbeit im Lernbüro organisieren helfen. Die Lehrkräfte agieren als Lernbegleiter oder Coaches, die den Schülern individuelle Unterstützung bieten. Sie geben Hilfestellungen und Beratung in Einzelgesprächen oder Gruppenarbeiten. Sie unterstützen die Schüler bei der Strukturierung ihrer Lernwege und geben regelmäßig Feedback. Die Lehrkraft achtet auch auf die Einhaltung der Lernbüroregeln.

Projektlernen bedeutet, dass Projektzeiten von 4-5 Stunden jede Woche im Plan fest verankert sind. Hier erarbeiten sich Schülerteams fächerübergreifend und selbstorganisiert über 4-6 Wochen bestimmte Themen des Lehrplans.

Schulen orientieren sich dabei zunehmend an den 17 Nachhaltigkeitzielen. Die Projektzeiten werden von den Klassenlehrerinnen betreut, die dadurch mehr Stunden in ihrer Klasse haben, was den Aufbau von Beziehungen begünstigt.

Die Ergebnisse am Ende jeder Projektphase sind vielfältig: Power-Point-Vortrag, Theaterstück, Themenmappe, Wissensspiel, ein Film. Bei den Präsentationen der Arbeitsergebnisse stehen die Feedbackkultur, der Ausbau der Präsentationsfähigkeiten und die Wertschätzung im Vordergrund.

Da 6 Wochen meist nicht ausreichen, um für echte Herausforderungen Lösungen zu erarbeiten und diese auch nachhaltig in Schule oder Kommune umzusetzen, hat Margret Rasfeld das Projektlernen zum FREI DAY weiterentwickelt worden.

Themenorientiertes Lernen (TO oder THEO) löst die Zerstückelung in Fächer ebenfalls auf. Die GRUNDLAGEN in Deutsch, Englisch und Mathe werden im Lernbüro erlernt, der Bezug zum Leben und Nebenfächer fließen ein in Themenbereiche. Die Schülerinnen arbeiten selbständig und lernen fächerübergreifend, oft ergänzt durch fachliche Inputs von Lehrkräften der verschiedenen Fächer.

Die Themen orientieren sich an den vorgegebenen Kerncurricula, v. a. Gesellschaftslehre, Arbeit-Wirtschaft-Technik, Werte und Normen, Künste sowie Naturwissenschaften. Lehrkräfte lernen im Team zu arbeiten, die Schüler trainieren verschiedene Arbeitstechniken und üben kooperatives Arbeiten.

Die Lerndokumentation erfolgt in Form von Forschermappen, szenischen Darbietungen, Podcasts, Hörspielen u. v. m. Beim Thema Globalisierung z.B. berechnen die Schülerinnen Containervolumen, decken Lieferketten auf, entdecken in Erdkunde und Politik die Hintergründe der Entwicklung der Weltwirtschaft und die Rolle der UN und schreiben einen Lebenslauf in Englisch, um sich bei einer Firma zu bewerben.

Werkstatt-Angebote von Programmieren bis Meditation, von Theater bis Kochen, von Handwerk bis gewaltfreie Kommunikation oder Jugend forscht holen Kinder bei ihren Interessen und Potenzialen ab. Schulfächer werden hier zu „gebrauchtem Wissen und Erleben“, was für intrinsische Lernbegeisterung sorgt.

Die Schulwerkstätten werden von Pädagoginnen, Eltern, Schülern oder außerschulischen Partnern angeboten. In Lernbüros und Werkstätten mischen sich immer wieder neue Schülergruppen, was den sozialen Zusammenhalt der Schulgemeinschaft nachhaltig stärkt.

Peer-to-Peer-Learning wird durch all diese Lernformate des selbstorganisierten Lernens ermöglicht. Es stärkt Gemeinschaftsgeist und das Selbstbewusstsein der Lernenden. Und es entlastet Lehrerinnen. Denn hier unterstützen sich die Lernenden gegenseitig und lernen von- und miteinander. Und oft können Mitschüler bei Problemen verständlicher erklären als die Lehrkraft. Das soziale Klima geht von Konkurrenz ins Helfen. Eine Win- Win-Win Situation.

Das Logbuch unterstützt das selbstverantwortliche Lernen. Schüler dokumentieren und reflektieren darin ihre Lernfortschritte. Auch Ziele und Vereinbarungen werden im Logbuch festgehalten. Das Logbuch orientiert und verschafft Schülern und Eltern gleichermaßen den Überblick.

Coaching der Schülerinnen ist Voraussetzung für das Gelingen des selbstorganisierten Lernens. Das Gespräch wird mindestens alle zwei Wochen geführt. Hier entsteht echte Beziehung – ein tieferes gegenseitiges Vertrauensverhältnis. Das Logbuch ist wichtige Grundlage für das Coachinggespräch mit dem Mentor.

LERNEN IM LEBEN

Das **Schulfach Herausforderung** bedeutet, dass Jugendliche drei zusammenhängende Wochen im Jahr, mit 150 Euro pro Schüler ausgestattet, als Gruppe unterwegs sind etwa am Meer, im Wald, in den Bergen. Sie werden begleitet von Studierenden. Tiefe Naturerfahrungen, das Verlassen der Komfortzone, Durchhaltevermögen und Teamarbeit, Umgang mit Scheitern – das alles sind essenzielle Lebenserfahrungen für 14 bis 17-Jährige.

Das **Schulfach Verantwortung** gründet sich darauf, dass Verantwortung früh gelernt werden kann und muss. Ein funktionierendes Gemeinwesen ist auf die Verantwortungsübernahme seiner Mitglieder angewiesen. Im Schulfach Verantwortung übernimmt jeder Schüler zwei Stunden in der Woche eine soziale oder ökologische Aufgabe im Gemeinwesen. Das Fach wurde 1999 entwickelt und hat sich in vielen Schulen verbreitet. Auch das Format Lernen durch Engagement geht auf diese Grundidee zurück.

GEMEINSCHAFT

Klassenstunden bedeuten Lernen in der Gemeinschaft der Klasse. In festgelegten Zeiträumen finden Angebote wie Klassenrat, Lesestunde, Religion/Ethik oder Sport statt. Klassenstunden dienen dem Aufbau guter Beziehungen. Diese sind Voraussetzung, um Probleme zu lösen, sich für

die Belange von Mitschülern einzusetzen, Ideen für die Schule zu entwickeln und gemeinschaftlich Selbstwirksamkeit und Sinn zu erleben.

Die **Schulversammlung** stärkt die Schulgemeinschaft. Sie ist ein Schritt vom „Ich und meine Klasse“ zum „Wir und unsere Schule“. Schulversammlungen finden regelmäßig mit der ganzen Schule oder bei sehr großen Schulen in Jahrgangsteams statt. Vorbereitung und Moderation übernimmt jeweils eine Klasse. Wichtige Elemente sind das öffentliche Lob, die Vorstellung von Projekten, Diskussion von Ideen, das Einladen von Menschen mit Botschaften.

LERNUMGEBUNG

Die **Lernumgebung** in der Schule ist an die Bedürfnisse von Kindern und Erwachsenen angepasst und flexibel. Junge Menschen verbringen einen Großteil ihrer prägenden Lebenszeit in der Schule. Deshalb ist es so wichtig, dass Mobiliar, Raumsituationen und Schulhof einladender und lebendiger Teil der Schulkultur sind und gemeinsam verändert, entwickelt und den individuellen Bedürfnissen angepasst werden. Mit Orten, die Menschen selbstwirksam mitgestalten, identifizieren sie sich auch.

Eltern und Fachleute aus der Umgebung werden dabei zu Unterstützern. Das schafft Verbundenheit in die Familien hinein, zu Berufsgruppen und Institutionen im Umfeld der Schule.

DER FREI DAY

Das Lernformat **FREI DAY** greift den bildungspolitischen Auftrag „Lernen die Welt zu verändern“ auf. Dazu brauchen junge Menschen strukturell verankerte Freiräume (BNE 2030). Im herkömmlichen Fächerkorsett mit Noten und Frontalunterricht ist die handlungsorientierte Bildung für nachhaltige Entwicklung nicht umsetzbar.

Am FREI DAY, mit vier Stunden an einem Tag fest verankert in der Schulwoche, setzen sich die Schüler mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen auseinander. Sie finden in Gruppen ihr eigenes Forscherthema, eignen sich dazu Wissen an und erarbeiten zu ihrem Thema Lösungen, wie sie die Schule oder Kommune nachhaltiger gestalten können. Ihre Lösungen setzen sie praktisch um und vernetzen sich dabei mit Experten, Organisationen und Unternehmen in ihrem Umfeld.

Lehrpersonen erkennen, wie junge Menschen Freude am Lernen entwickeln und üben sich in der Rolle der Lernbegleiterin. Margret Rasfeld hat den FREI DAY aus dem Schulfach Verantwortung entwickelt. Er wird an manchen Schulen auch FREI-RAUM, ZUKUNFTS-DAY oder anders benannt. Hunderte Schulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz setzen den FREI DAY bereits um.

DER ETHOS IST WICHTIGER ALS DIE ORGANISATION

Zukunftsfähige Gesellschaften brauchen zukunftsfähige Schulen. Wer keine Vision, keine Vorstellung von der Zukunft hat, weiß nicht, worauf er hinarbeiten kann. Dies betrifft Individuen ebenso wie Bildungsinstitutionen als Ganzes. Schulen brauchen eine geistige Mitte, einen Ethos, einen Nordstern.

Organisationsformen sind wichtige Gelingensbedingungen, doch erst im Ethos wird eine Organisation lebendig. Achtsamkeit und Achtung der Individualität und die Sicht auf den ganzen Menschen, Liebe, Freiheit und Verantwortung sind die Leitideen für Lernen und Leben.

Schule im 21. Jahrhundert ist herausgefordert, Bewusstsein auch für eine globale Verantwortung zu wecken. Ihr Auftrag ist dabei durch zwei Herausforderungen gekennzeichnet: Verständigung und Verantwortung.

Das Zusammenleben zu lernen ist eine der wichtigsten Aufgaben der Zeit und wir alle müssen Verantwortung übernehmen: für uns selbst, für unsere Mitmenschen, für unsere Nachbarschaft, für unseren Planeten. Deshalb der Ethos: Verantwortung für die Kinder/ Verantwortung für die Erde.

STUNDENPLAN AN EINER SCHULE MIT NEUER LERNKULTUR

Achtsamkeitsübungen sind in jeden Tag integriert

	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
8:15-8:30	Begrüßung, offener Anfang				
8:30-10:00	Lernbüro mit Logbuch (Deutsch, Englisch, Mathe, Gesellschafts- und Naturwissenschaften)				
10:00-10:30	Frühstückspause				
10:30-12:00	Lernbüro	Wahlpflicht Fächer je nach Schulprofil	Werkstatt	FREI DAY/Projekt	Wahlpflicht Fächer je nach Schulprofil
12:00-13:30	Klassenstunden Klassenrat, Lesestunde, Ethik			FREI DAY/Projekt	Studierzeit+ Coachinggespräche
13:30-14:15	Mittagspause				
14:15-15:45	Werkstatt	Sport	Verantwortung*	Künste	Versammlung

Schulen entwickeln je nach Größe, Standort, Umfeld und Personal individuelle Ausprägungen

*Das Fach Verantwortung nutzen viele Schulen als Einstieg in den FREI DAY

SCHULTRANSFORMATION IST EIN GANZHEITLICHER PROZESS

Der **Whole School Approach** (WSA) verdeutlicht, dass die Transformation der Schule einen gesamtinstitutionellen Ansatz erfordert. Er durchdringt alle Ebenen: Pädagogik und Lernsettings / Schulkultur und Fortbildung / Organisation und Leitung / Schulgebäude und Campus.

Der WSA verbindet Inhalte, Strukturen und Beziehungen, um die Schule als eine nachhaltige, demokratische und lernende Gemeinschaft zu entwickeln. Getragen von diesem ganzheitlichen Ansatz gelingt er nur unter Beteiligung aller am Schulleben Beteiligten.

Bildung für nachhaltige Entwicklung heißt das UNESCO Rahmenprogramm dazu (BNE 2030), dessen Umsetzung in Deutschland durch die UNESCO-Kommission, die Nationale Plattform BNE und zahlreiche zivilgesellschaftliche Akteure wie auch SCHULE IM AUFBRUCH unterstützt wird. Ziel ist es, die Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele durch Bildung zu stärken und globale Gerechtigkeit zu fördern.

Der Whole School Approach gründet sich auf Ziel 4 (Quality Education) der 17 Ziele, die 2015 einstimmig von den Vereinten Nationen verabschiedet wurden.

Sie heißen auf englisch SDGs, Sustainable Development Goals. Die Umsetzung der SDGs erfordert einen Haltungswandel, beschrieben in den Inner Development Goals, den IDGs: Sein – Beziehung zu sich selbst / Denken – Kognitive Fertigkeiten / Zusammenarbeiten – Soziale Fähigkeiten / In Beziehung sein – Fürsorge für andere und die Welt / Handeln – den Wandel vorantreiben und gestalten.

Diese innere Arbeit ist Grundlage des Reallabors Friedliche Bildungsrevolution in Leipzig. Für Schulen und Institutionen wurden 32 Haltungswandelkarten als verständliches Werkzeug für den Paradigmenwechsel entwickelt.

BEISPIELSCHULEN

Viele Schulen machen sich auf den Weg in eine Lern- und Schulkultur der Potenzialentfaltung. Lehrer und Schülerinnen fühlen sich darin anerkannt und wohl. Jede Schule kann heute in diesen Wandel gehen. Nur MUT!



Grundschule
Gymnasium
Mittelschule
Förderschule
Oberschule
Gesamtschule
Berufsschule

SCHULBEGLEITUNG

Die Organisation **Schule im Aufbruch gGmbH** unterstützt Schulen in ihrem Entwicklungs- und Transformationsprozess durch Fortbildungen, pädagogische Tage, Vernetzungsangebote und Prozessbegleitung. Was ist unsere Vision? Wie wollen wir starten? Wer kann uns wie unterstützen? Wie kommunizieren wir den Wandel gut mit den Eltern? Wie geht man mit Rückschlägen um? Die Außenperspektive des Teams von Schule im Aufbruch ist hilfreich, um individuelle und kreative Lösungen zu finden.

So werden im Rahmen einer zwei- bis dreijährigen Transformationsbegleitung Schulgemeinschaften zum Wandel im Sinne einer zukunftsorientierten Lern- und Schulkultur mit agiler Veränderungsarbeit im Team befähigt. Nimm gern Kontakt auf:

schule-im-aufbruch.de



Das **RealLabor Friedliche Bildungsrevolution**, drei Minuten vom Hauptbahnhof Leipzig entfernt, ist ein realer Ort für reale Menschen, reale Probleme und reale Lösungen. Wie 1989 die Friedliche Revolution gelang, so muss ein Wandel des erschöpften Systems Schule gelingen. Das RealLabor ist ein Ort für Inspiration, Ermutigung, Vernetzung. Das Team unterstützt Schulen beim Wandel.

Hier treffen sich Pädagogen, Schülerinnen oder Elterngruppen, aber auch Initiativen, Wissenschaftlerinnen, Bürgerinnen, Aktivisten und Politikerinnen, um neue Bildungskonzepte auf den Weg zu bringen. Vertrauen statt Angst, Burn for statt Burn out, Verbundenheit statt Einzelkampf – der notwendige Haltungswandel im System steht hier im Mittelpunkt. Nimm gern Kontakt auf:

reallabor-leipzig.de



EXPERTISE

Margret Rasfeld ist ehemalige Schulleiterin der Evangelischen Schule Berlin Zentrum, die international als Beispiel für eine gelungene Schultransformation bekannt ist. Sie ist Gründerin von Schule im Aufbruch gGmbH, international gefragte Bildungsreformerin, Speakerin und Erfinderin des FREI DAY, Autorin von Fachbüchern und Fachzeitschriften (Pädagogik, Organisationsentwicklung, Entrepreneurship, Gesundheitsförderung, Schulpsychologie). Margret Rasfeld lebt heute in Leipzig.

AUSZEICHNUNGEN (Auswahl)

Nationaler Preis – Bildung für nachhaltige Entwicklung für Schule im Aufbruch und FREI DAY von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2023
Aufbruch Award für digitale Wegbereiter von SZ und Google, 2020
WeQ Award, 2019 / Vision Award, 2012

BÜCHER (Auswahl)

Das SchulDrama und wie wir unsere Kinder für die Zukunft stärken, bene/Droemer Knaur, 2024
FREI DAY, oekom, 2020
Schulen im Aufbruch, übersetzt in 7 Sprachen, Kösel 2014
EduAction. Wir machen Schule, Murrmann 2012

Otto Herz († 2024), geboren 1944, war Pädagoge, Psychologe, Bildungsforscher und Bildungsaktivist mit Leib und Seele. Seine eigene Schulzeit, geprägt von demütigenden Erfahrungen, motivierte ihn zeitlebens, sich für eine Schule einzusetzen, in der jedes Kind Anerkennung und Achtung erfährt und seine Talente entfalten kann.

Leidenschaftlich setzte sich Otto Herz für Chancengleichheit, Partizipation und die Demokratisierung von Schule und Gesellschaft ein – sei es im universitären Bereich oder in verantwortlichen Positionen als Vorstand in Organisationen. Als GEW-Bundesvorsitzender/Bereich Bildung hat er den Aufbruch Ost wesentlich mitwgeprägt.

Otto Herz erkannte die Notwendigkeit der Verschränkung von pädagogischem Einfühlungsvermögen, theologisch-philosophischer Reflexion und reformfreudiger Schulentwicklung mit einem politischen Engagement des langen Atems.

Seine tiefe Menschlichkeit, seine Herzenshaltung, sein Vorbild, seine poetisch-politischen Wortkünste haben unzählige Menschen tief berührt, begeistert und zum Handeln ermutigt.

NOTIZEN

DANK

Wir danken den Lehrern, Referendarinnen, Jugendlichen, Schulleiterinnen, Eltern, Menschen im Schulamt und allen anderen, die mit ihrem Feedback und ihren ergänzenden Hinweisen zum Gelingen dieser Broschüre beigetragen haben.

Maria Kluge sei herzlichst gedankt für die Ermöglichung des Druckes. thetoolboxisyou.com

Impressum

Text: Margret Rasfeld / Ute Puder / Manuel Christ

Konzeption/Design: Ute Puder

Druck: Pöge Druck, Leipzig

Auflage: 5000

2025, Leipzig

Wir sind nicht dazu da, Menschen an vorgegebene Systeme anzupassen. Unser Beruf, unsere Berufung ist es, FÜR die – und vorallem MIT den Menschen Systeme so zu gestalten, dass sie sich IN IHNEN wohlfühlen, sie als ihre EIGENEN entfalten und in ihnen – und dank ihrer – Lebens-Kompetenz und Lebens-Sinn erfahren.

Otto Herz

Viele Menschen können sich nicht vorstellen, wie das neue Schulsystem mit selbstbestimmtem Lernen und Lernbegleitung schon an vielen Schulen funktioniert. Diese kleine Broschüre beschreibt die Grundprinzipien. Jede Schule, jede Pädagogin, Eltern und Schüler können Anregung und Unterstützung erhalten.

